



Europa-Universität
Flensburg

Institut für Ästhetisch-Kulturelle
Bildung
Abteilung Textil und Mode

Bachelor-Thesis im Studiengang
B.A. Bildungswissenschaften (PO 2015)
Fach: **Textil + Mode**

Titel:

Vorgelegt von:

Name

Matrikelnummer

Straße, PLZ Ort

Email-Adresse

Erstgutachter*in:

Zweitgutachter*in:

Datum



Europa-Universität
Flensburg

Institut für Ästhetisch-Kulturelle
Bildung
Abteilung Textil und Mode

Schriftliche Hausarbeit

Seminar:

(z.B.) Textilwissenschaftliche Recherchen zum Thema 'Wohnen'
(HeSe 2018)

(Titel)

Interkulturelles Wohnen am Beispiel des arabischen Hofhauses

Vorgelegt von:

Name

Matrikelnummer

Straße, PLZ Ort

Email-Adresse

Dozent*in:

Datum

TEXTBEISPIEL: **Vorbemerkungen**

Zur Etablierung als Wissenschaftsdisziplin besteht für die Kunsttherapie die Notwendigkeit, sich auf einen erkenntnistheoretischen Referenzrahmen im Sinne einer über einen einzelnen theoretischen Ansatz hinausreichenden Metatheorie gründen zu können, ohne die Spezifika dieses Therapieansatzes in der besonderen medialen Situation des kunsttherapeutischen Settings zu vernachlässigen (Wichelhaus 1996b). Für eine Weiterentwicklung von Kunsttherapie ist es nach Neumann entscheidend, die im historischen Kontext stehenden Erkenntnisleistungen der psychoanalytisch orientierten Schulen anzuerkennen und „andere Erkenntnislehren, wie z.B. der Kognitionspsychologie, der Lerntheorie etc., vorurteilsfrei nach den für die Weiterentwicklung der Kunsttherapie und der heilpädagogischen Kunstpädagogik relevanten Aspekten zu hinterfragen.“ (Neumann 1997: 194) Auf dem Weg zu einem metatheoretischen Begründungsrahmen stellt die Integration kognitiver Modelle in die Kunsttherapie eine aktuell zu leistende 'Nah-Perspektive' dar. Über eine Integration kognitiver Modelle in die Kunsttherapie wird eine Vergleichbarkeit von pragmatisch, eklektizistisch ebenso wie an den klassischen Psychotherapierichtungen orientierten kunsttherapeutischen Vorgehensweisen ermöglicht, die die Basis darstellen kann, um die in empirisch kontrollierten Psychotherapiestudien geforderten Wirksamkeitsbelege erbringen zu können, die von Grawe/Donati/Bernauer (vgl. 1994: 3-5) bezüglich der Kunsttherapie als ‚schwach‘ beurteilt werden. Kunsttherapie sollte nach deren Einschätzung aufgrund ihrer speziellen Zugangsweisen zum Klienten ausschließlich als Ergänzung von empirisch evaluierten Therapieformen angewendet werden. Das Fehlen statistischer Wirksamkeitsnachweise stellt die Kunsttherapie unter Legitimationsdruck und versagt ihr die Einordnung als ein eigenständiger wissenschaftlicher Ansatz (Wichelhaus 1996b, Neumann 1997).

Die therapeutischen Qualitäten von Kunsttherapie werden insbesondere in den speziellen Zugangsweisen zum Klienten gesehen. In allen Kunsttherapien wird auf ästhetische und hier im Besonderen auf bildlich-werkhafte Prozesse zurückgegriffen (Naumburg 1955, Kramer 1978, Richter 1984, 1997, Schuster 1986, Petzold & Orth 1990, Rubin 1991b, Richter-Reichenbach 1992, Schmeer 1992, Domma 1993, Wichelhaus 1993, Menzen 1994, Schottenloher 1994a, Neumann 1998). Wenn in der gutachterlichen Stellungnahme von Grawe et al. (vgl. 1994: 3ff.) die speziellen Zugangsweisen von Kunsttherapie im Sinne eines 'Vorteils' gegenüber den evaluierten Therapiemethoden verstanden werden, dann gilt es diesen Vorteil von Seiten der Kunsttherapie auch zu nutzen. Ästhetisch-bildnerische Prozesse zielen auf Erfahrung, die durch eine spezifische Integration von Sinnlichkeit und Begrifflichkeit gekennzeichnet werden kann. Bilder verbinden in diesem Sinne sinnliche mit rationaler Erfahrung. Sinnliche Erfahrung schließt das gesamte Spektrum sinnlicher Wahrnehmungen ein.

Die integrative Funktion zwischen diesen beiden Polen der Erfahrung erfüllen Emotionen. Ausgelöst werden sie insbesondere auch in ästhetisch-bildnerischen Prozessen wie sie von Schmeer (1992), Domma (1993) und Wichelhaus (1993) mit dem Fokus auf visuelle Wahrnehmungen beschrieben und diskutiert werden.

Darstellungen (Abbildungen, Tabellen, Grafiken, Skizzen) im Textteil (Beispielgrößen):



Darst. 1: Zwei Schuhe (Ulich 1982: 13)

Darst. 2: Zwei Schuhe (eigene Darstellung)



LITERATUR

Diekamp, Kirsten/Koch, Werner (2010): Eco-Fashion. Top-Labels entdecken die Grüne Mode. München.

Eberle, Hannelore u.a. (Hrsg.) (2007): Fachwissen Bekleidung. 9. Auflage. Haan-Gruiten.

Gaugele, Elke (2005): Drags, Garçons und Samtgranaten. Mode als Medium der Gender (de)konstruktion. In: Mentges, Gabriele (Hrsg.): Kulturanthropologie des Textilen, Dortmund, 305-319.

Schadeck, Julia (2015): Regenschaft. In: Weft 2015, 3, 18-27.

Thiel, Erika (2000): Geschichte des Kostüms. Die europäische Mode von den Anfängen bis zur Gegenwart. 7. Auflage. Berlin.

Venohr, Dagmar (2008): Madonna's Style. Ein moderner Attitüdenaktionismus. Verfügbar unter: <http://www.dagmarvenohr.de/wordpress442/?cat=18> (aufgerufen am 07.09.2017).

Anhangverzeichnis

Anhang 1:	Überschrift 1	68
Anhang 2:	Überschrift 2	71
Anhang 3:	Überschrift 3	75
Anhang 4	Überschrift 4	77

Darstellungsverzeichnis (Bilder, Grafiken, Tabellen)

Darst. 1:	Titel 1	79
Darst. 2:	Titel 2	
Darst. 3:	Titel 3	
Darst. 4:	Titel 4	
Darst. 5:	Titel 5	

Quelle: eigene Darstellung nach Rosig/Prätsch (2008): Wissenschaftliche Arbeiten.